

BOT Verweigerung Betreuung Bundeswehr

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 10. November 2025 18:12

Hi zusammen,

hier ein kleiner fiktiver Fall:

Angenommen an unserer Schule findet Berufsorientierungstage statt, bei denen verschiedene Betriebe in die Schule eingeladen werden, um sich als potentielle Ausbildungsbetriebe vorzustellen, u.a. die Bundeswehr.

Die BOT finden während der regulären Unterrichtszeit statt und die Betriebsvertreter werden an den Tagen von den für die jeweiligen Stunden vorgesehenen Fachlehrern betreut.

Kann man als Lehrkraft die Mitwirkung aufgrund moralischer Gründe - bezogen auf die Betreuung der Bundeswehrvertreter in den für die Lehrkraft zugeteilten Stunden - verweigern?

Merci!

Beitrag von „Moebius“ vom 10. November 2025 18:23

Nein, dafür gibt es keinerlei Rechtsgrundlage.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 10. November 2025 18:32

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Kann man als Lehrkraft die Mitwirkung aufgrund moralischer Gründe - bezogen auf die Betreuung der Bundeswehrvertreter in den für die Lehrkraft zugeteilten Stunden - verweigern?

Das geht natürlich nicht. Ich wüsste auch gar nicht, warum das gehen sollte.

Beitrag von „Flipper79“ vom 10. November 2025 18:46

Ich sehe es genauso. Auch wenn ich es mir persönlich nicht vorstellen könnte bei der Bundeswehr zu arbeiten, so muss ich doch den Schüler:innen die Möglichkeit eröffnen, sich hierzu zu informieren und dann betreue ich eben auch diese Station. So what? Ich muss ja nicht in dem Job arbeiten. Am Ende kommt Kolleg:in 2, die aus welchen Gründen auch immer nicht die Finanzamtsstation/ die Polizeistation betreuen möchte ... dann bricht das reinste Chaos aus.

Beitrag von „s3g4“ vom 10. November 2025 19:06

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Kann man als Lehrkraft die Mitwirkung aufgrund moralischer Gründe - bezogen auf die Betreuung der Bundeswehrvertreter in den für die Lehrkraft zugeteilten Stunden - verweigern?

Lehrkräfte sind echt Meister im Erfinden von komischen Fragestellungen.

Beitrag von „tibo“ vom 10. November 2025 19:06

Die Bundeswehr ist etwas anderes als das Finanzamt. [Der UN-Kinderrechtsausschuss fordert Deutschland auf, die Rekrutierung U18-jähriger zu beenden und jegliche Werbung insbesondere an Schulen zu unterlassen](#). Es gibt also gute Gründe, eine solche Veranstaltung kritisch zu sehen. Eine Weigerung ist als Lehrkraft mWn nicht möglich, eine Arbeitsgruppe der GEW hat aber Vorschläge zum Umgang der Bundeswehr an Schulen zusammengestellt:

[Zitat von GEW-Präsentation, Folie 20](#)

- Als Schule beschließen, dass Schulbesuche von Soldaten ausgeschlossen werden. Siehe auch Modell „Bundeswehrfreie Schule“
- Als Schule beschließen, dass derlei Besuche erst ab der SEK-II (ab ca. 16 Jahre) stattfinden.
- Als Schule Prinzip der Freiwilligkeit beschließen; Schüler*innen darüber informieren,

dass sie die Möglichkeit von Ersatzunterricht haben.

- Eltern von Minderjährigen auf die Möglichkeit eines Antrags auf Ersatzunterricht aufmerksam machen.
- Als Schule ein Gebot der kontroversen Diskussion des Themas mit kritischen Expert*innen beschließen. Ein/e Soldat*in sollte nie als einzige Expert*in vor die Schüler*innen treten.
- Von Lehrkräften multiperspektivische Vorbereitung einfordern.
- JO-Besuch inhaltlich gut vorbereiten, z.B. auch kritische Fragen
- Konzept der offenen Veranstaltung (auch für Eltern) etablieren; rechtzeitige Ankündigung
- Auch Beteiligung der Bundeswehr an Berufsorientierungstagen / - messen kritisch begleiten.
- Friedensbildung / Gewaltfreie Konfliktlösung an der Schule etablieren

Alles anzeigen

Die Möglichkeiten kommen dabei aber auch auf das Bundesland und den jeweiligen Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr an.

Beitrag von „Maylin85“ vom 10. November 2025 19:34

Modell Bundeswehrfreie Schule, bei manchen hackts doch einfach nur noch..

Beitrag von „Moebius“ vom 10. November 2025 19:38

Ist jetzt nicht überraschend für die GEW.
Die haben halt den Schuss nicht gehört.

badumm Tzzz

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. November 2025 19:49

[Zitat von Maylin85](#)

bei manchen hackts doch einfach nur noch..

[Zitat von Moebius](#)

Die haben halt den Schuss nicht gehört.

Ziemlich pampig. Soll das für das Auftreten der Bundeswehr an Schulen sprechen? Ja, passt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 10. November 2025 19:54

Sorry, ich finde diesen ganzen Schwachsinn manchmal echt unerträglich. Wenn ein staatliches Organ sich nicht ganz normal wie jeder andere Arbeitgeber auch als potentiellen Betätigungsbereich in einer staatlichen Schule vorstellen darf, können wir den Laden hier auch langsam endgültig zu machen. Das ist doch alles nur noch maximal absurd.

Beitrag von „tibo“ vom 10. November 2025 20:10

Ich finde es unerträglich, bei Minderjährigen (!) in der Schule (!) für eine Armee zu werben. Ich finde die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Ergänzungen alles andere als "Schwachsinn", sondern einen guten moralischen Kompass. So gehen die Meinungen auseinander.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 10. November 2025 20:16

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Hi zusammen,

hier ein kleiner fiktiver Fall:

Angenommen an unserer Schule findet Berufsorientierungstage statt, bei denen verschiedene Betriebe in die Schule eingeladen werden, um sich als potentielle Ausbildungsbetriebe vorzustellen, u.a. die Bundeswehr.

Die BOT finden während der regulären Unterrichtszeit statt und die Betriebsvertreter werden an den Tagen von den für die jeweiligen Stunden vorgesehenen Fachlehrern betreut.

Kann man als Lehrkraft die Mitwirkung aufgrund moralischer Gründe - bezogen auf die Betreuung der Bundeswehrvertreter in den für die Lehrkraft zugeteilten Stunden - verweigern?

Merci!

Alles anzeigen

Ich wüsste keinen Grund, schon weil die Bundeswehr kein Betrieb ist. Du könntest ja auch nicht den Bundestagsbesuch verweigern, weil dir deren Beschlüsse zum Einsatz der Bundeswehr nicht passen.

Theoretisch könnte man aber doch eigentlich für jeden dort eingeladenen Betrieb moralische Gründe finden, nicht an seinem Stand stehen zu wollen. Metzger? Ich bin Veganer. Stadtwerke? Liefern nicht nur Ökostrom. Landwirt? Sowieso...

Den Vorschlag, das Einladen der Bundeswehr grundsätzlich in der Konferenz anzusprechen oder auch, inwieweit man sich mit dem Dargebotenen identifizieren muss, um den Tag mitzugestalten, halte ich aber grundsätzlich für eine richtige Idee. Austausch schadet nie und vielleicht bist du nicht der/die Einzige mit Zweifeln.

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. November 2025 20:20

Ich würde bei sowas dabei sein wollen, alleine schon um sehen, wie eine solche Werbe-/Infoveranstaltung durchgeführt wird.

Beitrag von „Schmidt“ vom 10. November 2025 20:22

[Zitat von tibo](#)

Ich finde es unerträglich, bei Minderjährigen (!) in der Schule (!) für eine Armee zu werben. Ich finde die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Ergänzungen alles andere als "Schwachsinn", sondern einen guten moralischen Kompass. So gehen die Meinungen auseinander.

Warum soll der Arbeitgeber Bundeswehr in der Schule nicht vorgestellt werden? Neben den militärischen Verwendungen, gibt es auch viele zivile Möglichkeiten. Zudem geht eine Verpflichtung so oder so erst ab 17. Was daran unerträglich sein soll, erschließt sich mir nicht. Du verwechselst vielleicht Kindersoldaten mit Erwachsenen, die freiwillig in einer Armee dienen.

Beitrag von „Moebius“ vom 10. November 2025 20:24

[Zitat von tibo](#)

Ich finde es unerträglich, bei Minderjährigen (!) in der Schule (!) für eine Armee zu werben. Ich finde die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Ergänzungen alles andere als "Schwachsinn", sondern einen guten moralischen Kompass. So gehen die Meinungen auseinander.

Wir sind nicht in Russland, hier werden nicht unmündige Kinder mit patriotischen Gesängen und Versprechungen von gratis Süßigkeiten in den Krieg gelockt. Ich selbst habe Zivildienst geleistet und habe relativ wenig Berührungspunkte mit der Bundeswehr, aber bisher habe ich alle Soldaten, die in irgendeinem Kontext über ihren Beruf gesprochen haben als differenziert und reflektiert erlebt (im Gegensatz zu vielen "Friedensbewegten", die sich in Wunschwelten flüchten, in denen die Bundeswehr immer noch nicht notwendig ist).

Man kann über das "wie" reden, und natürlich ist es Aufgabe einer Lehrkraft in diesem Kontext auch die negativen Seiten mit SuS zu besprechen, aber darum geht es dem TE ja offensichtlich gar nicht, sondern "ums Prinzip".

Beitrag von „Kiggie“ vom 10. November 2025 20:28

[Zitat von tibo](#)

Ich finde es unerträglich, bei Minderjährigen (!) in der Schule (!) für eine Armee zu werben. Ich finde die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Ergänzungen alles andere als "Schwachsinn", sondern einen guten moralischen Kompass. So gehen die Meinungen auseinander.

Berufsorientierungstage gibt es auch an weiterführenden Schulen.

Im Eingangspost stehen dazu keine Infos.

Warum also nicht unter dem Motto: Kein Abschluss ohne Anschluss, alle Optionen darlegen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. November 2025 20:53

[Zitat von tibo](#)

Ich finde es unerträglich, bei Minderjährigen (!) in der Schule (!) für eine Armee zu werben. Ich finde die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Ergänzungen alles andere als "Schwachsinn", sondern einen guten moralischen Kompass. So gehen die Meinungen auseinander.

Ich fände eine faktenbasierte Meinung hier überzeugender.

Die UN-Kinderrechtskonvention - vermutlich spielst Du hier auf Artikel 38 an - kommt hier überhaupt nicht zum Tragen.

Und auch die Bundeswehr ist sich ihrer Verantwortung bewusst.

[Mit 17 Jahren zur Bundeswehr](#)

Was genau empfindest Du daran unerträglich?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. November 2025 20:54

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Kann man als Lehrkraft die Mitwirkung aufgrund moralischer Gründe - bezogen auf die Betreuung der Bundeswehrvertreter in den für die Lehrkraft zugeteilten Stunden - verweigern?

Merci!

Welche konkreten moralischen Gründe würdest Du denn - rein fiktiv natürlich - vorbringen?

Beitrag von „FrozenYoghurt“ vom 10. November 2025 20:59

Kann man machen, kann vielleicht auch klappen. Gegen eine Dienstanweisung des Schulleiters kannst du dann aber nicht mehr so viel machen.

Beitrag von „Djino“ vom 10. November 2025 21:18

Hier ein recht aktueller medialer Einblick in das Thema:
<https://www.ndr.de/nachrichten/ni...ekruten126.html>

Beitrag von „s3g4“ vom 10. November 2025 21:26

[Zitat von tibo](#)

Die Bundeswehr ist etwas anderes als das Finanzamt. [Der UN-Kinderrechtsausschuss fordert Deutschland auf, die Rekrutierung U18-jähriger zu beenden und jegliche Werbung insbesondere an Schulen zu unterlassen](#). Es gibt also gute Gründe, eine solche Veranstaltung kritisch zu sehen. Eine Weigerung ist als Lehrkraft mWn nicht möglich, eine Arbeitsgruppe der GEW hat aber Vorschläge zum Umgang der Bundeswehr an Schulen zusammengestellt:

Die Möglichkeiten kommen dabei aber auch auf das Bundesland und den jeweiligen Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr an.

Ist klar dass sowas von der GEW kommt. Wenn was ist, ist's aber schon Recht, dass es die Bundeswehr gibt.

Beitrag von „s3g4“ vom 10. November 2025 21:28

Zitat von O. Meier

Ziemlich pampig. Soll das für das Auftreten der Bundeswehr an Schulen sprechen? Ja, passt.

Das Siegel Bundeswehrfreie Schule ist doch nun wirklich albern.

Das passt zu einer Ersatzschule, bei einer öffentlichen Schule finde ich das nicht angemessen.

Muss nicht gefallen, gehört aber zum Staat dazu, genau wie alle anderen Behörden.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 10. November 2025 21:36

Mir ist auch nicht ganz klar, was jetzt, moralisch gesehen, die Bundeswehr als Teil der Exekutive jetzt beispielsweise von der Polizei, ebenfalls Teil der Exekutive unterscheidet.

Beitrag von „DFU“ vom 10. November 2025 21:45

Man könnte auch einen ganz anderen Ansatz wählen und schlicht tauschen. Bei solchen Tagen der Orientierung stellen sich doch sicher mehrere Arbeitgeber parallel in verschiedenen Schülergruppen vor. Da findet sich sicher jemand, der bereit ist, die Leute von der Bundeswehr zu betreuen.

Wenn es keiner wollte, wären sie nicht eingeladen worden.

Und wenn man die Einladung für die Zukunft verhindern möchte, muss man den Weg über die zuständigen Gremien/Konferenzen gehen anstatt sich zu verweigern.

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 10. November 2025 22:28

[Zitat von Bolzbold](#)

Welche konkreten moralischen Gründe würdest Du denn - rein fiktiv natürlich - vorbringen?

Rein fiktiv: Dass eine Ausbildung bei der Bundeswehr bei den BOT ähnlich beworben wird, wie eine Ausbildung in "normalen" Ausbildungsbetrieben und die SuS in dem Alter kaum eine Differenzierung zwischen Staats- und Eigeninteressen machen - zumal es sich in einigen Klassen überwiegend um minderjährige SuS handelt.

Ist glücklicherweise wirklich nur ein fiktiver Fall, da in den Klassen, in denen ich unterrichte, keine Berührungspunkte mit der Bundeswehr habe - aber schön, dass hier so kontrovers darüber diskutiert wird und dass anscheinend Einigkeit darüber besteht, dass es rechtlich keine Möglichkeit gibt, die Verpflichtung zur Betreuung zu tauschen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 10. November 2025 22:37

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Rein fiktiv: Dass eine Ausbildung bei der Bundeswehr bei den BOT ähnlich beworben wird, wie eine Ausbildung in "normalen" Ausbildungsbetrieben und die SuS in dem Alter kaum eine Differenzierung zwischen Staats- und Eigeninteressen machen - zumal es sich in einigen Klassen überwiegend um minderjährige SuS handelt.

"Staats- und Eigeninteresse" ist eine merkwürdige Unterscheidung. Es ist in meinem Interesse, dass der Staat erhalten bleibt, der mich als Lehrer versorgt, der Schulen, Universitäten betreibt und einen Sozial- und Rechtsstaat zur Verfügung stellt. Zudem besteht "der Staat" aus den Bürgern.

Beitrag von „Joker13“ vom 10. November 2025 23:33

[fabianwiwieng](#) Gerade, wenn du die Anwesenheit von Bundeswehrvertretern (m, w, d natürlich) bei der Veranstaltung kritisch siehst, könnte es doch interessant für dich sein und auch deinen Horizont erweitern, mit diesen ins Gespräch zu kommen. Und dann siehst du auch, ob deine

Befürchtung

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Dass eine Ausbildung bei der Bundeswehr bei den BOT ähnlich beworben wird, wie eine Ausbildung in "normalen" Ausbildungsbetrieben

überhaupt zutrifft.

Beitrag von „Gymshark“ vom 10. November 2025 23:56

Solange ein Beruf oder ein Betrieb, staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert, nicht per Gesetz verboten wurde, muss es Vertretern (m/w/d) auch möglich sein, für Nachwuchskräfte zu werben. Dies sollte im Rahmen spezifischer Berufsorientierungstage auch an weiterführenden Schulformen möglich sein, da diese schließlich in absehbarer Zeit in den Arbeitsmarkt wechseln. Dass manche Berufe oder Betriebe moralisch vorbelasteter sind als andere, ist verständlich, aber hier sollte vor allem das Elternhaus Orientierung bieten und Schule im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts die fachlichen Rahmenbedingungen zur Einordnung schaffen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 04:19

[Zitat von Schmidt](#)

...Du verwechselst vielleicht Kindersoldaten mit Erwachsenen, die freiwillig in einer Armee dienen.

Nein, das tut er oder sie nicht, es wurde klar und deutlich auf die UN-Kinderrechtskonvention Bezug genommen. Das Rekrutieren von Minderjährigen wird von einigen kritisch gesehen und mit 16 und 17 den Dienst an der Waffe zu erlernen ist nur so semi-freiwillig.

[Zitat von Moebius](#)

Ist jetzt nicht überraschend für die GEW.
Die haben halt den Schuss nicht gehört.

badumm Tzzz

Ooooooder in der GEW machen sich Menschen Gedanken um die Entwicklung von Kindern und man äußert sich als Verband zu politischen Themen, wie es in Deutschland üblich ist. Das sehen andere ebenso, es sind nicht immer alle bescheuert, die deine Ansicht nicht teilen.

<https://www.tdh.de/informieren/themen/bundeswehr-an-schulen>

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 06:17

[Zitat von Quittengelee](#)

Ooooooder in der GEW machen sich Menschen Gedanken um die Entwicklung von Kindern und man äußert sich als Verband zu politischen Themen, wie es in Deutschland üblich ist. Das sehen andere ebenso, es sind nicht immer alle bescheuert, die deine Ansicht nicht teilen.

<https://www.tdh.de/informieren/themen/bundeswehr-an-schulen>

Das können andere auch so sehen. Das auch Kinder fragen an Soldaten haben können und diese nicht stellen dürfen, wegen den eigenen Befindlichkeiten, finde ich aber auch nicht richtig. Dass es Kriege gibt, geht auch an Kindern nicht vorbei, egal wie gerne man das möchte. Dass hier auch echt Menschen dahinter stecken ist keine gute Erkenntnis für Kinder?

Das Rekrutierungsalter ab 18 finde ich gar nicht verkehrt, eine Information aber schon vorher hat damit doch gar nichts zutun.

Beitrag von „tibo“ vom 11. November 2025 07:12

[Zitat von Schmidt](#)

Neben den militärischen Verwendungen, gibt es auch viele zivile Möglichkeiten. Zudem geht eine Verpflichtung so oder so erst ab 17.

Also werden an Schulen lediglich zivile Möglichkeiten behandelt?

Auch eine Verpflichtung ab 17 entspricht nicht dem Standard der meisten UN-Staaten. Der UN-Kinderrechtsausschuss empfiehlt deswegen, das Rekrutierungsalter auf 18 Jahre anzuheben.

[Zitat von Bolzbold](#)

Die UN-Kinderrechtskonvention - vermutlich spielst Du hier auf Artikel 38 an - kommt hier überhaupt nicht zum Tragen.

Ich spiele auf den in meinem ersten Beitrag verlinkten UN-Kinderrechtsausschuss an.

[Zitat von Bolzbold](#)

Ich fände eine faktenbasierte Meinung hier überzeugender.

Ja, das finde ich auch, weshalb mein erster Beitrag aus der Stellungnahme des UN-Kinderrechtsausschusses sowie einer sachlichen Zusammenfassung von Tipps der GEW zum Umgang mit der Bundeswehr an Schulen besteht. Die Antwort von Maylin85 war dann "Schwachsinn", "bei manchen hackts", "absurd" und "unerträglich", deswegen meine Replik. Ich habe das Gefühl, du hast also den falschen Beitrag zitiert, wenn dir eine faktenbasierte Diskussion wichtig ist.

[Zitat von Moebius](#)

Wir sind nicht in Russland, hier werden nicht unmündige Kinder mit patriotischen Gesängen und Versprechungen von gratis Süßigkeiten in den Krieg gelockt. Ich selbst habe Zivildienst geleistet und habe relativ wenig Berührungspunkte mit der Bundeswehr, aber bisher habe ich alle Soldaten, die in irgendeinem Kontext über ihren Beruf gesprochen haben als differenziert und reflektiert erlebt (im Gegensatz zu vielen "Friedensbewegten", die sich in Wunschwelten flüchten, in denen die Bundeswehr immer noch nicht notwendig ist).

Man kann über das "wie" reden, und natürlich ist es Aufgabe einer Lehrkraft in diesem Kontext auch die negativen Seiten mit SuS zu besprechen, aber darum geht es dem TE ja offensichtlich gar nicht, sondern "ums Prinzip".

Kein Grund zu Übertreibungen, es gibt auch zwischen einer inhaltlichen, differenzierten Beschäftigung und russischer Propaganda einen großen Bereich, der ebenfalls zweifelhaft ist. Ich habe nicht ein so großes Vertrauen in die Bundeswehr, was die Anwerbung von jungem

Personal angeht. Ich erinnere mich an mehrere Kontroversen zu Marketingkampagnen der Bundeswehr z.B. im Rahmen der Gamescom. Auf das "Wie" kommt es also durchaus an, da sind wir uns einig.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 07:22

Zitat von tibo

Ja, das finde ich auch, weshalb mein erster Beitrag aus der Stellungnahme des UN-Kinderrechtsausschusses sowie einer sachlichen Zusammenfassung von Tipps der GEW zum Umgang mit der Bundeswehr an Schulen besteht. Die Antwort von Maylin85 war dann "Schwachsinn", "bei manchen hackts", "absurd" und "unerträglich", deswegen meine Replik. Ich habe das Gefühl, du hast also den falschen Beitrag zitiert, wenn dir eine faktenbasierte Diskussion wichtig ist.

Ich sehe bei den Tipps der GEW ehrlich gesagt wenig sachliches, außer dass man die Bundeswehr nicht mag und sie deswegen nicht in der Schulen haben möchte.

Wir haben jedes Jahr Jugendoffiziere bei uns und ich finde die Vorträge von denen immer sehr differenziert und informativ.

Beitrag von „tibo“ vom 11. November 2025 07:30

Die Frage des TE war, ob man es als Lehrkraft verweigern kann. Die Antwort ist "Nein", aber es gibt Möglichkeiten im Umgang. Diese listet die GEW auf. Finde ich schon eine sachliche Antwort auf die Frage, es ging ja erstmal gar nicht um die Gründe.

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 11. November 2025 07:52

Zitat von Schmidt

"Staats- und Eigeninteresse" ist eine merkwürdige Unterscheidung. Es ist in meinem Interesse, dass der Staat erhalten bleibt, der mich als Lehrer versorgt, der Schulen, Universitäten betreibt und einen Sozial- und Rechtsstaat zur Verfügung stellt. Zudem besteht "der Staat" aus den Bürgern.

Die Unterscheidung wird dann relevant, wenn es zu realen Kriegseinsätzen für die Soldaten kommt. Dann stellt der Staat sein Staatsinteresse i.d.R. über mein Eigeninteresse auf Leben.

[Zitat von Joker13](#)

[fabianwiwieng](#) Gerade, wenn du die Anwesenheit von Bundeswehrvertretern (m, w, d natürlich) bei der Veranstaltung kritisch siehst, könnte es doch interessant für dich sein und auch deinen Horizont erweitern, mit diesen ins Gespräch zu kommen. Und dann siehst du auch, ob deine Befürchtung überhaupt zutrifft.

Bin dort nicht eingesetzt, daher nur die Fiktion - aber danke für den Perspektivwechsel, über den ich vorher in der Form nicht nachgedacht habe.

[Zitat von Gymshark](#)

Solange ein Beruf oder ein Betrieb, staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert, nicht per Gesetz verboten wurde, muss es Vertretern (m/w/d) auch möglich sein, für Nachwuchskräfte zu werben. Dies sollte im Rahmen spezifischer Berufsorientierungstage auch an weiterführenden Schulformen möglich sein, da diese schließlich in absehbarer Zeit in den Arbeitsmarkt wechseln. Dass manche Berufe oder Betriebe moralisch vorbelasteter sind als andere, ist verständlich, aber hier sollte vor allem das Elternhaus Orientierung bieten und Schule im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts die fachlichen Rahmenbedingungen zur Einordnung schaffen.

Ebenfalls danke für den differenzierten Beitrag.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. November 2025 07:58

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Rein fiktiv: Dass eine Ausbildung bei der Bundeswehr bei den BOT ähnlich beworben wird, wie eine Ausbildung in "normalen" Ausbildungsbetrieben und die SuS in dem Alter kaum eine Differenzierung zwischen Staats- und Eigeninteressen machen - zumal es sich in einigen Klassen überwiegend um minderjährige SuS handelt.

Die Trennung zwischen "Staatsinteresse" und "Eigeninteresse" halte ich für konstruiert. Bei einer Rekrutierung von 17jährigen müssen deren Eltern mit unterschreiben. Das ist also eine Entscheidung von drei Personen. Ich gehe davon aus, dass man sich im Vorfeld über die Motivlage Gedanken macht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. November 2025 08:01

[Zitat von s3g4](#)

Ich sehe bei den Tipps der GEW ehrlich gesagt wenig sachliches, außer dass man die Bundeswehr nicht mag und sie deswegen nicht in der Schulen haben möchte.

Das war ehrlich gesagt auch meine Lesart.

Also nochmal zurück zum Thema, auch [tibo](#)

Was sind denn neben diesen Forderungen - denn nichts anderes ist das - handfeste Argumente, warum die Bundeswehr als potenzieller Ausbildungsanbieter nicht auf den BOT oder wo auch immer auftreten sollte?

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. November 2025 08:33

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Die Unterscheidung wird dann relevant, wenn es zu realen Kriegseinsätzen für die Soldaten kommt. Dann stellt der Staats sein Staatsinteresse i.d.R. über mein Eigeninteresse auf Leben.

Du musst dich ja nicht verpflichten. Im Verteidigungsfall kannst du auch versuchen, mir deiner Familie zu fliehen. Das ist menschlich nachvollziehbar. Dass nicht "der Staat", sondern der Angreifer dein Eigeninteresse auf Leben gefährdet, ist aber eine Unterscheidung, die nicht unter den Tisch fallen sollte.

Was meinst du, wer dafür sorgen sollte, dass Deutschland sich gegen Angreifer verteidigen kann?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. November 2025 08:39

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Die Unterscheidung wird dann relevant, wenn es zu realen Kriegseinsätzen für die Soldaten kommt. Dann stellt der Staats sein Staatsinteresse i.d.R. über mein Eigeninteresse auf Leben.

Sollte dann dieses Eigeninteresse auf Leben nicht auch im Vorfeld entscheidungsrelevant sein, wenn es darum geht, ob ich mich bei der Bundeswehr verpflichte oder nicht?

Und von welchen Kriegseinsätzen reden wir hier?

Erst neulich gab es einen Artikel über Beamte in der Zeit. Dort beklagen die Beamten, dass sie abgeordnet oder versetzt wurden. Sie wussten es vorher, malten sich das Ganze aber "schön" vor dem Hintergrund der Sicherheit der Verbeamtung. Das kann man auf den Dienst an der Waffe übertragen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 09:00

[Zitat von s3g4](#)

Das können andere auch so sehen. Das auch Kinder fragen an Soldaten haben können und diese nicht stellen dürfen, wegen den eigenen Befindlichkeiten, finde ich aber auch nicht richtig. Dass es Kriege gibt, geht auch an Kindern nicht vorbei, egal wie gerne man das möchte. Dass hier auch echt Menschen dahinter stecken ist keine gute Erkenntnis für Kinder?

Das Rekrutierungsalter ab 18 finde ich gar nicht verkehrt, eine Information aber schon vorher hat damit doch gar nichts zutun.

1. Niemand schrieb, dass Kinder keine Fragen haben dürfen. Es geht hier aber um gezielte Werbung durch die Bundeswehr. Diese ist keine reine Information.
2. Das Rekrutierungsalter ist aber offenbar schon vor 18, was du offenbar auch erst hier erfahren hast. Das ist also eine relevante Information, die tibo eingebracht hat.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. November 2025 09:45

Zitat von Quittengelee

Niemand schrieb, dass Kinder keine Fragen haben dürfen. Es geht hier aber um gezielte Werbung durch die Bundeswehr. Diese ist keine reine Information.

Hast du mal miterlebt, wie Jugendoffiziere arbeiten? Was ist für dich der Unterschied zwischen Information und Werbung?

Zitat

Das Rekrutierungsalter ist aber offenbar schon vor 18, was du offenbar auch erst hier erfahren hast. Das ist also eine relevante Information, die tibo eingebracht hat.

Dass das Rekrutierungsalter nicht 18, sondern 17 ist, dürfte doch allen klar sein, die sich zu diesem Thema äußern. Mit 17 ist zudem die Einwilligung der Eltern notwendig. Ich sehe nach wie vor nicht, wo das Problem sein soll.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 11. November 2025 11:07

Zitat von Schmidt

Hast du mal miterlebt, wie Jugendoffiziere arbeiten? Was ist für dich der Unterschied zwischen Information und Werbung.

Ich habe verschiedene Jugendoffiziere erlebt.

Es stand immer die Information im Vordergrund. Es wurde der Auftrag und die rechtliche Basis dargestellt. Es wurde über die Ausbildung und die Aufgaben informiert. Karrierewege wurden vorgestellt aber auch sehr explizit die Konsequenzen für Leib und Leben im Einsatz sowie die Aufgabe der Soldaten/innen, im Ernstfall töten zu müssen.

Werbung im Sinne von: Kommt zu uns! oder: BW ist toll! oder ähnliches habe ich da nie gehört. JOs haben ihre persönliche Motivlage und ihren eigenen Werdegang vorgestellt, aber dies nicht schillernd ausgemalt sondern wertfrei geschildert. Was betont wurde: Die Kameradschaft.

Ich selbst als ehemaliger Wehrdienstleistender, der die BW-Zeit als absolut gruselig empfunden hat, habe meinen SuS auch meine abweichenden Erlebnisse geschildert, die frei sind von jeder Romantik, sondern vielmehr geprägt durch Unteroffiziere mit fragwürdigem Vorgesetztenverhalten, elende Langeweile, Egoismus, sinnlose Befehle und Aufgaben etc.

Ich bin seit der Zeit auch sehr kritisch in Bezug auf die BW, erkenne aber klar die Notwendigkeit dieser Institution und sehe ihre Verankerung in unserem Staat und ihre Verantwortung für diesen.

Was ich - off topic - übrigens als wichtig sehe: Die Wehrpflicht. Warum? Nicht weil sie so toll ist, sondern weil sie die BW mit normalen Menschen (gerade nicht den klassischen Kommissköppen) konfrontiert und damit wirklich den/die Bürger/in in Uniform in die Kasernen bringt.

Beitrag von „chemikus08“ vom 11. November 2025 11:58

Das Problem liegt einfach darin begründet, dass das Angebot der Bundeswehr dem ein oder anderen ggf. sehr attraktiv vorkommt. Wer also gerne sein Medizinstudium finanziert hätte, es aber für den NC nicht reicht, da gibt es auch noch ein paar NC freie Plätze die für die Bundeswehr reserviert sind.

Um mal ein attraktives Beispiel zu nennen. Was viele jedoch übersehen, das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird mit dem Eintritt in diesen Beruf eingeschränkt (ja auch bei der Polizei oder der Feuerwehr). Sollte es zu einem V -Fall kommen, dann gilt das Prinzip von Befehl und Gehorsam. Also auch wenn ich der Ansicht bin, dass "mein Team" keinerlei faire Chance hat und daher ein Rückzug die bessere Option wäre, da die andere Option nur mit 90%iger Sicherheit dazu führt, dass ich im Sarg zurückkehren werde, darf ich die Entscheidung zum Rückzug nicht treffen. Ich bin auf Gedeih und Verderb den Entscheidungen meiner vorgesetzten Stelle unterworfen. Darüber muss ich mir im Zweifel im Klaren sein. Und ich habe eben manchmal den Eindruck, dass der testosteron gesteuerte Tatendrang in Verbindung mit den

möglichen beruflichen Optionen durch aus geeignet ist, den Blick auf die Realitäten zu verstellen. Insoweit kann ich verstehen, wenn Lehrkräfte die BW möglichst nicht in der Schule haben wollen. Frei nach Reinhard Mey, "meine Schüler gebe ich nicht"

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. November 2025 12:19

Zitat von chemikus08

Das Problem liegt einfach darin begründet, dass das Angebot der Bundeswehr dem ein oder anderen ggf. sehr attraktiv vorkommt. Wer also gerne sein Medizinstudium finanziert hätte, es aber für den NC nicht reicht, da gibt es auch noch ein paar NC freie Plätze die für die Bundeswehr reserviert sind.

Die Studienplätze sind zwar formal NC-frei, das Auswahlverfahren der Bundeswehr für die Offizierslaufbahn muss man aber dennoch bestehen und dort wird auch auf die Noten geschaut. Jemand mit einem 3er Schnitt wird nicht mal eingeladen. Als ich bei der Bundeswehr war, lag der Mindestschnitt, für diejenigen, die Medizin studieren wollten bei 2,0. Ich traue Abiturienten im Allgemeinen daraus zu, dass sie wissen, was sie tun, wenn sie zur Bundeswehr gehen. Wir sind hier nicht in den USA, wo der Militärdienst für viele die einzige Möglichkeit ist, ein Studium zu finanzieren.

Zitat

Und ich habe eben manchmal den Eindruck, dass der testosteron gesteuerte Tatendrang in Verbindung mit den möglichen beruflichen Optionen durch aus geeignet ist, den Blick auf die Realitäten zu verstellen.

Nochmal: es gibt Auswahlverfahren bei der Bundeswehr. Da werden, zumindest für die SaZ Laufbahnen, diejenigen, die sich als nächster Rambo sehen recht zuverlässig aussortiert. Darauf, dass Bewerber bereits einen hinreichend differenzierten Blick auf die Aufgaben als Soldat haben, wird auch Wert gelegt. Das klappt nicht immer einwandfrei, aber dass irgendwer versucht Kinder für den Krieg zu "klauen" ist schon arg polemisch und einfach falsch.

Zitat

Frei nach Reinhard Mey, "meine Schüler gebe ich nicht"

Diese Schüler sind nicht deine. Das sind eigenständige junge Erwachsene. Wie kommst du auf die schräge Vorstellung, dass man als Lehrer irgendwen "geben" oder "nicht geben" könnte?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 14:37

Zitat von Schmidt

Hast du mal miterlebt, wie Jugendoffiziere arbeiten? Was ist für dich der Unterschied zwischen Information und Werbung?

Auf einer BO-Messe mit VR-Brillen etc., Darstellung der Bundeswehr als spannende Pfadfindertruppe. Das wäre für mich Werbung.

Beitrag von „chemikus08“ vom 11. November 2025 14:42

Schmidt

Natürlich bin ich nicht derjenige der gibt oder nimmt, möchte aber auch nicht dass gerade Schule die Institution ist, die den Dienst bewirbt. Das mag mit meiner grundsätzlich eher pazifistischen Gesamthaltung zu tun haben, ich kann aber verstehen, wenn es Menschen anders sehen. Ich würde in der Schule eher für mein stimmen und wenn die Mehrheit anderer Meinung ist könnte ich damit leben. Allerdings würde ich auch nicht den Stand betreuen wollen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 14:45

Zitat von Schmidt

Dass das Rekrutierungsalter nicht 18, sondern 17 ist, dürfte doch allen klar sein, die sich zu diesem Thema äußern. Mit 17 ist zudem die Einwilligung der Eltern notwendig. Ich sehe nach wie vor nicht, wo das Problem sein soll.

War mir nicht klar und ist ganz offensichtlich ein Thema, dass in anderen Staaten anders gehandhabt wird und deswegen die UN darauf kritisch hinweist.

Das Problem liegt darin, dass die Bundeswehr ganz grundsätzlich Soldat*innen an der Waffe für den Einsatz im Krieg ausbildet und somit eine andere Rolle einnimmt, als der Bäcker oder auch

die Polizei auf der Berufebörse.

Beitrag von „Joker13“ vom 11. November 2025 15:35

Und wenn die BW am BOT nur über die zivilen Berufe informieren würde? Dann wäre es nach deiner Argumentation in Ordnung, oder, [Quittengelee](#) ?

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. November 2025 16:06

[Zitat von chemikus08](#)

[Schmidt](#)

Natürlich bin ich nicht derjenige der gibt oder nimmt, möchte aber auch nicht dass gerade Schule die Institution ist, die den Dienst bewirbt.

Der Dienst wird vorgestellt, nicht beworben. Wenn die durchaus differenzierte Darstellung der Jugendoffiziere junge Erwachsene anspricht, dann ist daran nichts falsch.

Zitat

Das mag mit meiner grundsätzlich eher pazifistischen Gesamthaltung zu tun haben, ich kann aber verstehen, wenn es Menschen anders sehen.

Meine Grundhaltung ist auch pazifistisch. Ich habe weder Lust auf Mord und Totschlag noch auf Krieg. Mir wäre wenig lieber, als eine überflüssige Bundeswehr. In dieser Situation sind wir aber leider nicht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 16:12

[Zitat von Joker13](#)

Und wenn die BW am BOT nur über die zivilen Berufe informieren würde? Dann wäre es nach deiner Argumentation in Ordnung, oder, [Quittengelee](#) ?

Gute Frage, ich denke nicht, weil es um die Sonderstellung der Armee geht. Es wird ja nicht für das Studium Ingenieurwissenschaften geworben, sondern darum, Ingenieur im Dienst der Bundeswehr zu werden, um über den Einsatz von Wehrmaterial zu entscheiden oder sowas.

Es geht m.E. grundsätzlich darum, ob die BW Minderjährige für die Armee begeistern sollte.

Aber frag besser den TE oder andere, die sich weigern würden, einen Stand derselben zu betreuen. Ich habe lediglich aufgegriffen, dass ein Argument nicht automatisch bescheuert ist, nur weil es von einer bestimmten Gruppe geäußert wird.

Beitrag von „Maylin85“ vom 11. November 2025 16:16

Die BW hat ein Nachwuchsproblem und dass man als staatliches Organ dann auch an staatlichen Institutionen informiert und wirbt, um Abhilfe zu schaffen, ist doch nur logisch. Wo sonst erreicht man die Zielgruppe denn in der Breite eines Jahrgangs?

Mich befremdet auch, wie infantilisiert man heutzutage mit 16-18jährigen umgeht - das sind keine Kleinkinder, die können Informationen aufnehmen und Entscheidungen treffen.

Dass sich junge Menschen für Wehrdienst und Bundeswehr entscheiden, ist angesichts der Weltlage letztlich auch in unser aller Interesse.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 17:19

[Zitat von Quittengelee](#)

Das Problem liegt darin, dass die Bundeswehr ganz grundsätzlich Soldat*innen an der Waffe für den Einsatz im Krieg ausbildet und somit eine andere Rolle einnimmt, als der Bäcker oder auch die Polizei auf der Berufebörse.

So ist die Profession eben. Dem muss sich jeder ganz klar sein, der zur Bundeswehr gehen möchte. Warum das grundsätzlich in Schule nicht vorkommen darf verstehe ich nicht. Losgelöst

von der eigenen Meinung, die bei der Berufswahl der Schülerinnen und Schüler keine Rolle spielen **darf**.

Wenn es danach ginge dürfte bei mir Niemand vom Finanzamt oder einer Versicherung in die Schule kommen.

Zitat von Quittengelee

Gute Frage, ich denke nicht, weil es um die Sonderstellung der Armee geht. Es wird ja nicht für das Studium Ingenieurwissenschaften geworben, sondern darum, Ingenieur im Dienst der Bundeswehr zu werden, um über den Einsatz von Wehrmaterial zu entscheiden oder sowas.

Es geht m.E. grundsätzlich darum, ob die BW Minderjährige für die Armee begeistern sollte.

Aber frag besser den TE oder andere, die sich weigern würden, einen Stand derselben zu betreuen. Ich habe lediglich aufgegriffen, dass ein Argument nicht automatisch bescheuert ist, nur weil es von einer bestimmten Gruppe geäußert wird.

Verstehe ich immer noch nicht. Darf man sich erst mit 18 über die Bundeswehr informieren, wenn man sich dafür interessiert?

Beitrag von „Klinger“ vom 11. November 2025 17:42

Zitat von fabianwiwieng

Rein fiktiv: Dass eine Ausbildung bei der Bundeswehr bei den BOT ähnlich beworben wird, wie eine Ausbildung in "normalen" Ausbildungsbetrieben und die SuS in dem Alter kaum eine Differenzierung zwischen Staats- und Eigeninteressen machen - zumal es sich in einigen Klassen überwiegend um minderjährige SuS handelt.

Ist glücklicherweise wirklich nur ein fiktiver Fall, da in den Klassen, in denen ich unterrichte, keine Berührungspunkte mit der Bundeswehr habe - aber schön, dass hier so kontrovers darüber diskutiert wird und dass anscheinend Einigkeit darüber besteht, dass es rechtlich keine Möglichkeit gibt, die Verpflichtung zur Betreuung zu tauschen.

Wenn ich eine Ausbildung bei der Bw mache, bediene ich die Interessen des Staates, und wenn ich sie woanders mache, bediene ich meine eigenen Interessen?

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 17:46

[Zitat von Klinger](#)

Wenn ich eine Ausbildung bei der Bw mache, bediene ich die Interessen des Staates, und wenn ich sie woanders mache, bediene ich meine eigenen Interessen?

Ja klar, deswegen ich bin ich Lehrkraft, um die Interessen meines Bundeslandes zu bedienen.

Beitrag von „Klinger“ vom 11. November 2025 17:47

[chemikus08](#) Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird auch durch die Einschulung aufgegeben. Stichwort: Pflichtimpfung.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 17:51

[Zitat von Klinger](#)

[chemikus08](#) Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird auch durch die Einschulung aufgegeben. Stichwort: Pflichtimpfung.

Grundrechte werde häufig eingeschränkt. Die Einschränkungen beim Militär sind natürlich nochmal eine andere Hausnummer als sonst wo, geschenkt. Ich möchte auch selbst nicht Teil der Bundeswehr sein, aber auch manchmal ehemalige SaZ in meinen Klassen sitzen und kann durchaus verstehen wieso die zur Bundeswehr gingen. Auch wenn es nicht meine Entscheidung gewesen wäre.

Ich denke, diese grundsätzliche Ablehnungshaltung kommt sehr häufig von Menschen, die überhaupt keine Berührungspunkte haben.

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 11. November 2025 17:53

Danke für die anregende Diskussion!

Da es sich nur um einen hypothetischen - und im Rahmen dessen um den rechtlichen Aspekt - Fall handelt, kann ich leider nicht auf alle Antworten eingehen.

Zur Unterscheidung zwischen Staatsinteresse und Eigeninteresse. Im Zweifelsfall würde der Staat sein Existenzrecht über das der Soldaten stellen. Ich kenne die Vorträge der Bundeswehr während der BOT nicht und kann daher nicht einschätzen, inwiefern dort ein differenziertes Bild des Berufs dargestellt wird. Wenn ich mir einige Werbeplakate und Youtube-Formate anschau, dann wird das Bild der Bundeswehr dort aber sehr rosig gezeichnet. Ich bezweifle, dass einige SuS in der Lage dazu sind, die potentiellen Gefahren, die mit solch einem Job einhergehen, korrekt einzuschätzen.

Beitrag von „Moebius“ vom 11. November 2025 18:01

Wer glaubt, bei einem Krieg wie in der Ukraine, ginge es nur oder auch nur primär um das Existenzrecht des Staates, hat eine ausgesprochen naive oder bewusst ignorierende Haltung darüber, wie es der Bevölkerung unter den Folgen der Besatzung eines Angriffskrieges ergeht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. November 2025 18:12

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Danke für die anregende Diskussion!

Da es sich nur um einen hypothetischen - und im Rahmen dessen um den rechtlichen Aspekt - Fall handelt, kann ich leider nicht auf alle Antworten eingehen.

Zur Unterscheidung zwischen Staatsinteresse und Eigeninteresse. Im Zweifelsfall würde der Staat sein Existenzrecht über das der Soldaten stellen. Ich kenne die Vorträge der Bundeswehr während der BOT nicht und kann daher nicht einschätzen, inwiefern dort ein differenziertes Bild des Berufs dargestellt wird. Wenn ich mir einige Werbeplakate

und Youtube-Formate anschau, dann wird das Bild der Bundeswehr dort aber sehr rosig gezeichnet. Ich bezweifle, dass einige SuS in der Lage dazu sind, die potentiellen Gefahren, die mit solch einem Job einhergehen, korrekt einzuschätzen.

Das Eigeninteresse des Staates - hier Staatsinteresse genannt - ist doch nicht losgelöst von dem der Soldaten oder seiner Bürger - insbesondere dann, wenn der Staat seine Bürger schützen will und muss.

Deine Argumentation wäre eine Absage an der Existenz des Militärs wie auch an der aktiven Teilnahme an selbigem. Das kann man fordern. Die Realitäten sind aber andere - insbesondere, wenn mein Gegenüber meine Rechte nicht anerkennen möchte, sie mit den Füßen tritt oder mir meine Existenz schlichtweg abspricht.

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 11. November 2025 18:13

Zitat von Moebius

Wer glaubt, bei einem Krieg wie in der Ukraine, ginge es nur oder auch nur primär um das Existenzrecht des Staates, hat eine ausgesprochen naive oder bewusst ignorierende Haltung darüber, wie es der Bevölkerung unter den Folgen der Besatzung eines Angriffskrieges ergeht.

Das ist n billiges Strohmannargument und wurde so nie behauptet. Nur: im Zweifelfall ist es dem Staat recht egal, welche Werte an der Front verteidigt werden, sofern seine Existenz bedroht ist. Soldatinnen und Soldaten werden nach der Sinnhaftigkeit eines Fronteinsatzes schon mal gar nicht gefragt - und ich bezweifle, dass die Perspektive an BOT seitens der BW dargeboten wird. Lasse mich aber gerne eines besseren belehren.

Beitrag von „Gymshark“ vom 11. November 2025 18:33

Zitat von fabianwiwieng

Wenn ich mir einige Werbeplakate und Youtube-Formate anschau, dann wird das Bild der Bundeswehr dort aber sehr rosig gezeichnet. Ich bezweifle, dass einige SuS in der

Lage dazu sind, die potentiellen Gefahren, die mit solch einem Job einhergehen, korrekt einzuschätzen.

Bei der Außenwerbung stellt *jeder* Arbeitgeber seinen Betrieb möglichst positiv dar. Es wird vielleicht nicht unbedingt gelogen, aber Schwachstellen werden im Zweifelsfall eher kleingeredet und die Schokoladenseiten besonders hervorgehoben.

In der Privatwirtschaft nennt sich das Employer Branding und es werden in größeren Betrieben eigens hierfür Stellen geschaffen. Auch bei der Werbung für den Lehrberuf stellt der Staat die Tätigkeit möglichst positiv dar (Im Zweifelsfall sieht man auf Werbebildern eher leuchtende Kinderaugen, die den Anschein erwecken, als wäre die anstehende Unterrichtsstunde ihr Highlight der Woche - nur bedingt repräsentativ für den Schulalltag.). Ich kann da die Bundeswehr verstehen, dass sie bei der Mitarbeitergewinnung eher ihr Gegenstück zu den leuchtenden Kinderaugen auf Werbematerial demonstriert.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 11. November 2025 18:47

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Zur Unterscheidung zwischen Staatsinteresse und Eigeninteresse. Im Zweifelsfall würde der Staat sein Existenzrecht über das der Soldaten stellen. Ich kenne die Vorträge der Bundeswehr während der BOT nicht und kann daher nicht einschätzen, inwiefern dort ein differenziertes Bild des Berufs dargestellt wird. Wenn ich mir einige Werbeplakate und Youtube-Formate anschau, dann wird das Bild der Bundeswehr dort aber sehr rosig gezeichnet. Ich bezweifle, dass einige SuS in der Lage dazu sind, die potentiellen Gefahren, die mit solch einem Job einhergehen, korrekt einzuschätzen.

Ich würde als liberal geprägter Mensch auch immer zwischen den Staatsinteressen und den eigenen Interessen unterscheiden. Ich halte es aber hier, wo es um die Berufswahl geht, für einen zu vernachlässigenden Punkt, denn den Verteidigungsfall (und nur der kann hier gemeint sein, wenn schon davon gesprochen wird, dass der Staat in existenzielle Not gerät) kann man gar nicht wirklich heranziehen, denn dieser beträfe ohnehin eine große Anzahl von Bürgern, die dann im Rahmen der zeitlich unbeschränkten Wehrpflicht ihren Dienst leisten müssten.

Und ob die Schüler nun die Gefahren als Berufs- oder Zeitsoldat schlechter einschätzen als jene, die einen Dachdecker, Gerüstbauer oder anderen Beruf treffen kann, sei auch mal dahingestellt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 20:29

Zitat von s3g4

So ist die Profession eben. Dem muss sich jeder ganz klar sein, der zur Bundeswehr gehen möchte. Warum das grundsätzlich in Schule nicht vorkommen darf verstehe ich nicht. Losgelöst von der eigenen Meinung, die bei der Berufswahl der Schülerinnen und Schüler keine Rolle spielen **darf**.

Wenn es danach ginge dürfte bei mir Niemand vom Finanzamt oder einer Versicherung in die Schule kommen.

Verstehe ich immer noch nicht. Darf man sich erst mit 18 über die Bundeswehr informieren, wenn man sich dafür interessiert?

Nein, es geht wie gesagt um gezielte Werbung bei Minderjährigen.

Umgekehrt: wann sollte man damit anfangen? Sollten auch in der Grundschule wie Feuerwehr und Polizei auch die Bundeswehr Thema sein und Bundeswehrbesuche im Sachunterricht stattfinden? Je früher, desto normaler wird der Umgang damit, so wie in totalitären Systemen üblich. Plattyplus hat ja erst wieder Wehrsport gefordert.

Also wo ist deiner Ansicht nach die Grenze?

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 20:45

Puh, nun kommt das totalitäre System?

Klar gebt dem Säugling direkt ein G36 in den Kinderwagen.

Wenn es um Informationen geht, gibt es keine Grenzen. Warum sollte Polizei und Feuerwehr in der Grundschule gehen? Gerade bei der Polizei ist man mit deutlich mehr Gewalt und Gefahren konfrontiert als bei der Bundeswehr. Über einen längeren Zeitraum.

Es geht doch auch gar nicht um verherrlichung. Hast du mal mit Soldaten gesprochen? Hattet ihr mal Jugendoffiziere bei euch?

Zum Alter mit 15-16 kann man sich schon ganz gut eine Meinung darüber bilden, was man sich beruflich vorstellen kann.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. November 2025 20:47

Also keine Waffen für Babys. Wir nähern uns an 😊 Aber meine Frage war durchaus ernst gemeint, warum mit 14 oder 15 einen Bundeswehrstand in der Schule, aber nicht in der Grundschule darüber reden, wie über andere Institutionen? Hat doch einen Grund.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. November 2025 20:52

[Zitat von Quittengelee](#)

Also keine Waffen für Babys. Wir nähern uns an 😊 Aber meine Frage war durchaus ernst gemeint, warum mit 14 oder 15 einen Bundeswehrstand in der Schule, aber nicht in der Grundschule darüber reden, wie über andere Institutionen? Hat doch einen Grund.

In der Grundschule geht es noch gar nicht um die Berufswahl. Aber auch hier könnten prinzipiell Soldaten zu Besuch kommen. Das müsste eben dem Alter entsprechend aufgezogen werden. Wie bei Feuerwehr oder Polizei auch.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 11. November 2025 21:35

[Zitat von Quittengelee](#)

Nein, es geht wie gesagt um gezielte Werbung bei Minderjährigen.

Umgekehrt: wann sollte man damit anfangen? Sollten auch in der Grundschule wie Feuerwehr und Polizei auch die Bundeswehr Thema sein und Bundeswehrbesuche im

Sachunterricht stattfinden? Je früher, desto normaler wird der Umgang damit, so wie in totalitären Systemen üblich. Plattyplus hat ja erst wieder Wehrsport gefordert.

Also wo ist deiner Ansicht nach die Grenze?

Ich bin mir sicher, dass die Bundeswehr in keinem Bildungssystem eines totalitären Staates eine Rolle spielt.

Und dass man die Bundeswehr auch in der Grundschule thematisieren kann, hielt ich bisher auch für selbstverständlich, bin da aber fachlich nicht drin.

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. November 2025 07:45

[Zitat von Quittengelee](#)

Nein, es geht wie gesagt um gezielte Werbung bei Minderjährigen.

Umgekehrt: wann sollte man damit anfangen? Sollten auch in der Grundschule wie Feuerwehr und Polizei auch die Bundeswehr Thema sein und Bundeswehrbesuche im Sachunterricht stattfinden? Je früher, desto normaler wird der Umgang damit, so wie in totalitären Systemen üblich. Plattyplus hat ja erst wieder Wehrsport gefordert.

Also wo ist deiner Ansicht nach die Grenze?

Die Grenze für die Jugendoffiziere (Bildungsauftrag) und Anwerbeoffiziere (die kommen auf solche BO Messen und informieren über den Beruf) ist die 9. Klasse.

Das Mindestalter für die Rekrutierung ist 17.

Beitrag von „Seph“ vom 12. November 2025 10:49

[Zitat von fabianwiwieng](#)

Das ist n billiges Strohmännchenargument und wurde so nie behauptet. Nur: im Zweifelsfall ist es dem Staat recht egal, welche Werte an der Front verteidigt werden, sofern seine Existenz bedroht ist. Soldatinnen und Soldaten werden nach der Sinnhaftigkeit eines

Fronteinsatzes schon mal gar nicht gefragt - und ich bezweifle, dass die Perspektive an BOT seitens der BW dargeboten wird. Lasse mich aber gerne eines besseren belehren.

Nein, im Gegenteil. Die stark vereinfachte und verzerrte Darstellung der durchaus komplexen Interessenlage lieferst du hier, indem du den Fronteinsatz rein auf die Bekämpfung der Existenzbedrohung des Staates als Eigeninteresse reduzierst.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. November 2025 11:49

[Zitat von Valerianus](#)

Die Grenze für die Jugendoffiziere (Bildungsauftrag) und Anwerbeoffiziere (die kommen auf solche BO Messen und informieren über den Beruf) ist die 9. Klasse.

Das Mindestalter für die Rekrutierung ist 17.

Achso, die sind extra ausgebildet dafür?

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. November 2025 11:53

[Zitat von Quittengelee](#)

Achso, die sind extra ausgebildet dafür?

Nein, die nehmen irgendwen, der gerade greifbar ist. Der erzählt dann mit Szenen aus Call of Duty, wie geil die Bundeswehr und der Krieg sind, um besonders die Jungs direkt dazu zu bringen, vor Ort zu unterschreiben.

Natürlich sind die dafür ausgebildet/geschult.

Beitrag von „plattypus“ vom 12. November 2025 15:32

[Zitat von tibo](#)

Die Möglichkeiten kommen dabei aber auch auf das Bundesland und den jeweiligen Kooperationsvertrag mit der Bundeswehr an.

Mir kommt es reichlich komisch vor, dass die eine Institution öffentlichen Rechts, nämlich die Schule, in der Lage sein soll eine andere Institution öffentlichen Rechts, nämlich die Bundeswehr, auszusperrern. Auf welcher gesetzlichen Grundlage soll dies möglich sein?

Beitrag von „Moebius“ vom 12. November 2025 16:18

[Zitat von plattypus](#)

Mir kommt es reichlich komisch vor, dass die eine Institution öffentlichen Rechts, nämlich die Schule, in der Lage sein soll eine andere Institution öffentlichen Rechts, nämlich die Bundeswehr, auszusperrern. Auf welcher gesetzlichen Grundlage soll dies möglich sein?

Ganz grundsätzlich gilt überall das Hausrecht, die Bundeswehr kann genau so wenig einfach so in eine Schule kommen, wie die Schule einfach so mal einen Tag mit allen Klassen zum Spielen auf den Truppenübungsplatz gehen kann.

Es ist auch nicht so, dass die Bundeswehr sich irgendwo aufdrängt, die Veranstaltungen sind Angebote, die die Schulen im Rahmen der Berufsorientierung anbieten können, aber ich wüsste nicht, dass die Bundeswehr sich schon mal irgendwo eingeklagt hätte, wie sie nicht willkommen gewesen wäre. Das hat aber alles mit der Ausgangsfrage wenig zu tun.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. November 2025 16:48

[Zitat von Moebius](#)

...wie die Schule einfach so mal einen Tag mit allen Klassen zum Spielen auf den Truppenübungsplatz gehen kann.

Schade eigentlich... Mit dem Drill Sergeant über die Eskaladierwand (Und ich hab gleich noch ein neues Wort gelernt).

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. November 2025 16:59

Zitat von Moebius

Ganz grundsätzlich gilt überall das Hausrecht, die Bundeswehr kann genau so wenig einfach so in eine Schule kommen, wie die Schule einfach so mal einen Tag mit allen Klassen zum Spielen auf den Truppenübungsplatz gehen kann.

Wenn ich sowas hier lese, würde ich mit der ganzen Schule eine 4-wöchige Klassenfahrt in die nächste Kaserne unternehmen. Da können sie dann gleich mit der formalen Grundausbildung anfangen. Waffen brauchen sie nicht. Betten bauen, ordentliches Grüßen, ein geregelter Tagesablauf, dem man sich nicht entziehen kann, ... reicht vollkommen.

--> <https://www.news4teachers.de/2025/11/ich-sc...ngst-und-chaos/>

Beitrag von „s3g4“ vom 12. November 2025 17:07

Zitat von Quittengelee

Achso, die sind extra ausgebildet dafür?

ja klar sind die das.

Die Jugendoffiziere die bei uns gewesen sind hatte eigentlich immer interessante Themen, wie Cybersicherheit/-krieg, Ukrainekonflikt, Gaza, Wehrübungen, Internationale Beziehungen und Verflechtungen und vieles mehr. Die Referenten (waren bisher nur Männer) waren immer sehr sachlich und unpolitisch. Ich höre da gerne zu und diskutiere auch mit.

Zitat

Ihre Referentinnen und Referenten

Ihr Wissen vermitteln Jugendoffiziere und -offizierinnen überall dort, wo Bürgerinnen und Bürger an einer offenen und kontroversen Diskussion interessiert sind.

Als Staatsbürger in Uniform bringen sich Jugendoffiziere und -offizierinnen – wie viele Bürgerinnen und Bürger – aktiv in die demokratische Willensbildung ein. Dabei setzen sie sich regelmäßig mit Kritik auseinander.

Eine mehrjährige Ausbildung inklusive Hochschulstudium sowie aufeinander aufbauende Lehrgänge bereiten die Jugendoffiziere zusätzlich auf ihre Rolle vor.

Außerdem verfügen sie über militärische Führungserfahrung – manchmal auch in Auslandseinsätzen – und können somit „aus erster Hand“ berichten.

Die politische Bildungsarbeit der Jugendoffiziere und -offizierinnen bewegt sich innerhalb des gesetzlichen Rahmens, den im März 1977 das Bundesverfassungsgericht mit einer Entscheidung bestätigt hat. Er sieht vor, dass staatliche Stellen einen Beitrag zur Information der Bürgerinnen und Bürger leisten dürfen und müssen.

Das Werben um Nachwuchskräfte ist hingegen keine Aufgabe der Jugendoffiziere. Dafür sind innerhalb der Bundeswehr die [Karriereberater](#) zuständig.

Sprechen Sie [Ihren Jugendoffizier](#) an, um weitere Informationen zu erhalten, Ihre Ideen zu besprechen oder offene Fragen zu klären. Eine Übersicht über die Rolle und Aufgaben der Jugendoffiziere können Sie außerdem [hier](#) herunterladen.

Alles anzeigen

Beitrag von „O. Meier“ vom 12. November 2025 17:11

[Zitat von plattyplus](#)

Wenn ich sowas hier lese, würde ich mit der ganzen Schule eine 4-wöchige Klassenfahrt in die nächste Kaserne unternehmen.

Passt bestimmt in das Fahrtenkonzept deiner Phantasieschule auf dem Mars. Danach kannst du dich dann in Australien vergiften lassen. Erzähl doch mal, was du sonst noch alles machen möchtest, aber doch nicht tust.

Wo hast du nochmal deinen Zivildienst gemacht.

[Zitat von plattyplus](#)

Betten bauen, ordentliches Grüßen,

Und angeschrien werden, wenn die Falte in der Ecke drei Zentimeter zu weit links sitzt. Sorry, so ein Scheiß brauchen noch nicht mal Soldatinnen. Derartiges wird bei der Bundeswehr doch nur „gelehrt“, um zu zeigen, dass man auf zivile Umgangsformen schießt und bitte das Denken einstellen soll.

[Zitat von plattyplus](#)

ein geregelter Tagesablauf,

... abgeschlossen mit abendlichem Saufen, aka „Druckbetankung“?

Beitrag von „fabianwiwieng“ vom 12. November 2025 17:18

[Zitat von Seph](#)

Nein, im Gegenteil. Die stark vereinfachte und verzerrte Darstellung der durchaus komplexen Interessenlage lieferst du hier, indem du den Fronteinsatz rein auf die Bekämpfung der Existenzbedrohung des Staates als Eigeninteresse reduzierst.

Bitte meinen Post nochmal genau lesen:

Dass dem Staat in einer seine Existenz bedrohenden Lage recht egal sein dürfte, welche Werte an der Front verteidigt werden, bedeutet nicht, dass jeder Fronteinsatz eine Existenzbedrohung für den Staat bedeutet.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 12. November 2025 17:20

Nur mal so als Hinweis:

https://www.gesetze-im-internet.de/beamtstg/_56.html

Die Verbeamteten unter uns können im Verteidigungsfall sehr leicht eingesetzt werden. Wahrscheinlich eher im Heimatschutz oder Katastrophenschutz...

Beitrag von „BaldPension“ vom 12. November 2025 23:02

Zitat von Maylin85

Mich befremdet auch, wie infantilisiert man heutzutage mit 16-18jährigen umgeht - das sind keine Kleinkinder, die können Informationen aufnehmen und Entscheidungen treffen.

Ich sehe das ganz klar als Zweckinfantilisierung, wie es gerade der jeweiligen Ideologie so in den Kram passt. Wenn es um das Wahlrecht mit 16 geht, verschwindet bei denselben Ideologen auf einmal die Infantilisierung. Dann sind die Kinder alle auf einmal ach so mündig und reif. 😎

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. November 2025 00:31

Zitat von BaldPension

Ich sehe das ganz klar als Zweckinfantilisierung, wie es gerade der jeweiligen Ideologie so in den Kram passt. Wenn es um das Wahlrecht mit 16 geht, verschwindet bei denselben Ideologen auf einmal die Infantilisierung. Dann sind die Kinder alle auf einmal ach so mündig und reif. 😎

Ich bin empört, wie hier mit Anfragen umgegangen wird. Da werden junge Menschen immer noch Lehrer, obwohl früher alles besser war, aber es wird nicht als erstes ihre Lebensleistung gewürdigt, stattdessen Ideologie unterstellt. Dieser Ton ist sehr verletzend.

Ironie off

Ich finde die Ausgangsfrage interessant und einige haben dazu beigetragen, sie differenziert zu beleuchten.

Beitrag von „BaldPension“ vom 13. November 2025 07:03

Zitat von Quittengelee

Ich bin empört, wie hier mit Anfragen umgegangen wird. Da werden junge Menschen immer noch Lehrer, obwohl früher alles besser war, aber es wird nicht als erstes ihre Lebensleistung gewürdigt, stattdessen Ideologie unterstellt. Dieser Ton ist sehr verletzend.

Und ich bin jetzt so betroffen! Werde das heute mit meinem Urschreitherapeuten besprechen.

Mal abgesehen davon, dass nicht den jungen Menschen Ideologie unterstellt wird: Da musst Du durch! 😎